

21. Juni 2010

Ansprache von Herrn Dr. János Fischer

Exzellenz, sehr verehrte Damen und Herren,

es ist schon eine angenehme Tradition geworden, dass alle ehemaligen Stipendiaten, die in Deutschland ein Forschungsstipendium hatten, sich jährlich auf die Einladung der Deutschen Botschaft hin versammeln.

Ich bin ein Humboldtianer, Ehrenvorsitzender des Humboldt-Vereins Ungarn. Der jetzige Präsident, Professor Miklós Kengyel kann Pécs wegen der Prüfungsperiode nicht verlassen und er möchte sich dafür bei Botschafterin Janetzke-Wenzel entschuldigen und er hat mich gebeten, ihn auf dieser Veranstaltung zu vertreten.

Vor einem Monat hatte der Humboldt-Verein Ungarn sein neunzehntes Jahrestreffen an der Semmelweis-Universität, welches mit einer Vorstandswahl verbunden war. Für drei Jahre wurde Herr Kengyel wiedergewählt und bis auf zwei Mitglieder des Vorstands sind auch die anderen Vorstandsmitglieder wiedergewählt worden. Der Landessekretär, Dr. Zoltán Benyó, konnte seine Aufgaben nicht fortsetzen, weil er an der Semmelweis-Universität sehr beschäftigt ist. Zum neuen Landessekretär wählte die Vereinigung Herrn Dr. László Nyúl, der als ehemaliger Mitarbeiter von Attila Kuba als Informatiker und Mathematiker der Universität Szeged arbeitet.

Er betreut seit etwa 5 Jahren die Homepage der Vereinigung. Er kennt die Mitgliedschaft und auch die Vereinigung kennt seine Tätigkeit, welche die Übernahme dieser Schüsselfunktion erleichtern wird. Auch zum zweiten Mal wird Szeged der Sitz der Vereinigung sein. Seine stellvertretenden Sekretäre bleiben in Budapest Frau Professor Éva Kocziszky, in Szeged Frau Mária Dux, in Pécs Herr Gábor Pethő. In Debrecen wird ihm Zsolt Gulácsi bei seiner Arbeit helfen.

In diesem Jahr wurde kein Preis der Stiftung der Ungarischen Humboldtianer vergeben. Der Grund war finanziell: Die Vereinigung muss sparen, um im nächsten Jahr der Tradition entsprechend die 4. regionale Humboldt-Konferenz veranstalten zu können. Eine Kommission unter der Leitung von Frau Professor Valéria Csépe wird die Konferenz thematisch vorbereiten.

Es wäre gut, wenn die Stiftung - welche praktisch als Preisgericht fungiert – ihre Tätigkeit fortsetzen könnte. Bis jetzt wurden fünf Persönlichkeiten mit diesem Preis ausgezeichnet: Andreas Oplatka (Schweiz), Karsten Krohn (Braunschweig), Attila Fonyó (Budapest), Daniel Bellus (Schweiz, bzw. Slowakische Republik) und Erik Grafarend (Stuttgart). Alle diese Preisträger haben viel für die deutsch-ungarischen Wissenschaftskontakte getan.

Weiterhin möchten wir einmal pro Jahr die Humboldt-Nachrichten veröffentlichen. Das folgende Heft, welche die Nummer 32 hat, ist schon in Vorbereitung. Wir möchten über die Fachgebiete ungarischer Humboldtianer publizieren. Zwei wertvolle Manuskripte sind schon vom Ombudsmann Professor Máté Szabó eingegangen und der Direktor des Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museums József Pálffy wird über seine Tätigkeit berichten.

Zwei Humboldtianer sollen den Redaktionsbeirat der Zeitschrift verstärken: der Germanist Professor Kálmán Kovács aus Debrecen und Prof. György Németh, der den Lehrstuhl für Alte Geschichte in Budapest leitet.

Ich persönlich bin stolz darauf, dass die ungarischen Humboldtianer eine besonders aktive Vereinigung haben und an dieser Stelle möchte ich mich im Namen der Vereinigung bei der Deutschen Botschafterin für Ihre Einladung bedanken.